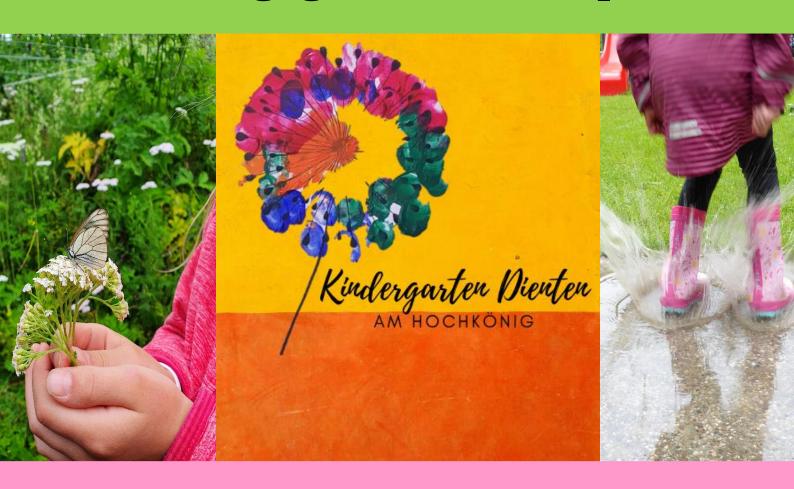
Pädagogisches Konzept



1. Inhaltsverzeichnis

1.	Inha	ıltsverzeichnis	2
2.	Vorv	wort des Bürgermeisters	4
3.	Vorv	wort der Leiterin	5
4.	Stru	ktur	6
4	.1	Organisation	6
	4.1.1	Anschrift	6
	4.1.2	Form	6
	4.1.3	Rechtsträger	6
	4.1.4	Gruppenanzahl und –größe, Altersstufen	7
	4.1.5	Öffnungszeiten	7
	4.1.6	Ferienregelung und betriebsfreie Zeiten	7
	4.1.7	Ferienbetreuung im Sommer	8
	4.1.8	Reihung für die Aufnahme	8
	4.1.9	Personalsituation	8
4	.2	Räumlichkeiten	9
	4.2.1	Beschreibung und Nutzung	9
	4.2.2	Spielbereiche im Gruppenraum	10
	4.2.3	Spielbereiche im Nebenraum	10
	4.2.4	Turnsaal	11
	4.2.5	Garten	11
5.	Das	Kind	12
5	.1	Unser Bild vom Kind	13
5	.2	Unser Bild der Pädagogin	14
5	.3	Unser Bild des Kindergartens	15

6.	Pädo	agogik	16
6.:	1	Ziele und Bildungsbereiche im Kindergarten	16
	6.1.1	Spezifische Ziele für 3-4jährige Kinder	19
	6.1.2	Spezifische Ziele für 4-5jährige Kinder	19
	6.1.3	Spezifische Ziele für 5-6jährige Kinder	19
6.	2	Pädagogischer Ansatz – Das Konzept "Kind als Kind" (nach Michael Winterhoff)	20
6.	3	BADOK und Jahreskreis – Woran orientieren wir uns?	21
	6.3.1	Kooperation	23
6.	4	Tagesablauf – ein Tag bei uns	24
	6.4.1	Besondere Tage	27
	6.4.2	Gestaltung von Übergängen	29
<i>7.</i>	Integ	grationgration	33
8.	Plan	nung und Beobachtung	35
8.	1	Planung	35
8.	2	Beobachtung	37
9.	Tear	marbeit	39
10.	El	ternarbeit	40
11.	Öj	ffentlichkeitsarbeit	43
12 .	Lit	teraturangabe	47
13.	In	noressum	48

2. Vorwort des Bürgermeisters

Unser Kindergarten ist unumstritten eine der wertvollsten und wichtigsten Einrichtungen, welche wir in unserer Gemeinde haben. Neben den Eltern bemühen sich in dieser Gemeindeeinrichtung unsere Pädagogin und unsere Helferin, um den Kindern die bestmögliche Entwicklung und Förderung zu ermöglichen.

Jedes Kind ist einzigartig, hat seine eigene Geschichte, ganz individuelle Vorlieben, Bedürfnisse und Erfahrungen.

Den Kindern wird eine Atmosphäre der Sicherheit und des Respektes geboten, aus welcher sie sich frei entfalten und zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln können.

In unserem Dorfkindergarten erleben viele Kinder auch das erste Mal die Gemeinschaft mit anderen Kindern, fühlen sich wohl, finden Geborgenheit und Vertrauen. Sie dürfen entdecken, erforschen und spielerisch lernen und werden dabei auf das weitere Leben – vor allem auf den bevorstehenden Schulbesuch vorbereitet.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder wenn sie einmal Erwachsen sind, mit Freude an ihre Kindergartenzeit zurückdenken.

Dem gesamten Personal im Kindergarten wünsche ich viel Erfolg und Freude an der Arbeit mit den ihnen anvertrauten Kindern.

Mit herzlichen Grüßen, der Bürgermeister



Klaus Portenkirchner



3. Vorwort der Leiterin

Liebe Leserin, lieber Leser! Liebe Eltern!

Mit diesem pädagogischen Konzept möchten wir den Kindergarten Dienten vorstellen und euch einen Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern gewähren.

Wichtig für das Gelingen unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit euch. Nur wenn wir uns gegenseitig Vertrauen schenken und an einem Strang ziehen, kann die gesunde Entwicklung eurer Kinder gelingen.

Es freut uns, dass ihr uns eure Kinder als "Schützlinge" anvertraut und wir sie ein Stück weit auf ihrem Lebensweg begleiten dürfen.

Unsere Arbeit steht unter folgendem Leitspruch:

"Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entfacht werden muss."

François Rabelais

Dieses Feuer möchten wir in euren Kindern entfachen.

Mit den besten Empfehlungen,

Christina Pfisterer (derzeit in Karenz)

Viktoria Esselberger, Leitung

Ovolina R

Enselverge Vibloria



4. Struktur

4.1 Organisation

4.1.1 Anschrift

Gemeindekindergarten Dienten Dorf 11 5652 Dienten / Hkg. 0664/3482700 kiga-dienten@salzburg.at www.dienten.gv.at/kindergarten



4.1.2 Form

Allgemeiner Kindergarten

4.1.3 Rechtsträger

Gemeinde Dienten Dorf 22 5652 Dienten / Hkg. 06461 / 215 www.dienten.gv.at



4.1.4 Gruppenanzahl und -größe, Altersstufen

Eingruppiger Kindergarten mit 25 Plätzen. Kinder der Altersstufen von drei bis sechs Jahren können den Kindergarten Dienten besuchen. In Ausnahmefällen auch Kinder drei Monate vorm dritten Geburtstag. (Ansuchen beim Land Salzburg, nur mit Berufsbestätigung beider Eltern)

4.1.5 Öffnungszeiten

Montag - Freitag

7:00 – 13:00 Uhr (Nachmittagsbetreuung nach Bedarf bis 14:00/15:00 Uhr)

4.1.6 Ferienregelung und betriebsfreie Zeiten

In den **Semesterferien** ist der Kindergarten grundsätzlich geöffnet. Es erfolgt bis spätestens zwei Wochen vorher eine Bedarfserhebung.

Zu folgenden Zeiten ist der Kindergarten Dienten geschlossen:

- Allerseelen: 02.11.
- Weihnachtsferien: 24.12. 06.01.
- Osterferien: Karwoche bis einschließlich Montag nach Ostern
- Pfingsten: bis einschließlich Pfingstmontag
- Fenstertage: zu Christi Himmelfahrt & Fronleichnam
- Sommerferien: ca. 5-6 Wochen, je nach Bedarf
- Herbstferien: mit der Schule abgestimmt, dafür entfallen die Dienstage nach Ostern & Pfingsten

4.1.7 Ferienbetreuung im Sommer

Wir bieten in den ersten drei / vier Ferienwochen ab Schulschluss bis Ende Juli / erste Augustwoche eine Ferienbetreuung mit viel Spiel, Spaß und Abenteuer an. Es erfolgt spätestens im Juni eine Bedarfserhebung dafür.

4.1.8 Reihung für die Aufnahme

- 1. Kinder, die bereits den Kindergarten besuchen
- 2. Integrationskinder
- 3. 5-6jährige Kinder ("Besuchspflicht")
- 4. Geschwisterkinder
- 5. Kinder, dem Geburtsdatum nach gereiht

4.1.9 Personal situation

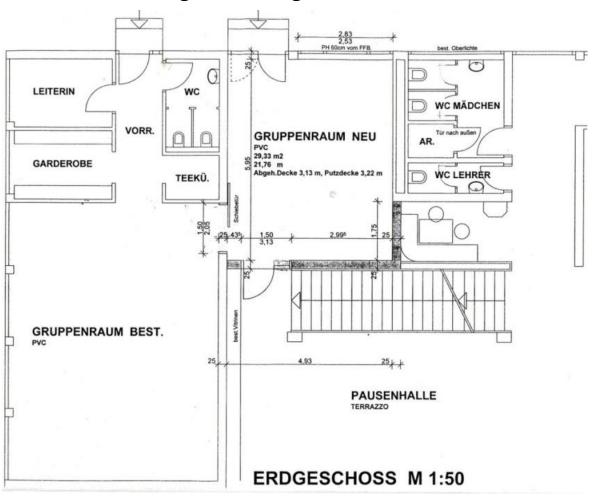
Für die pädagogische Arbeit mit den Kindern ist eine ausgebildete Pädagogin, eine Helferin angestellt. Viktoria Esselberger obliegt die Leitung des Kindergartens und der Gruppe, Silvia Ottino übt die Tätigkeit als Helferin aus. (Christina Pfisterer ist derzeit in Karenz)

Weitere Mitarbeiter und wichtige Stützen im Betrieb:

- Reinigung: Susanne Embacher
- Gemeindeamt: AL Evelyne Schwaiger, Patricia Mohr und Robert Chudyk
- Gemeindearbeiter: Andreas Burgschwaiger, Andreas Ottino und Walter Gebauer

4.2 Räumlichkeiten

4.2.1 Beschreibung und Nutzung



4.2.2 Spielbereiche im Gruppenraum

- Bauecke: Bausteine, Autos, Lego, Konstruktionsmaterial
- **Freispiel**: Schachtelspiele, Puzzles, Konstruktionsspiele und Kugelbahn auf Spielteppichen am Boden
- Wohnung: kleine Küche mit Geschirr, Besteck, Tisch und Sessel, kleine Couch, Verkleidungsmaterialien, Kaufladen, Puppen
- Raumteiler oben: Magformers, Softbausteine oder Holzeisenbahn
- **Mal- und Basteltisch**: 4-6 Plätze, Filzstifte, Farbstifte, Kleister, Scheren und Papierreste können hier selbstständig zum Malen und Basteln genutzt werden
- Basteltisch: 2 Plätze, angeleitete Bastel- und Werkarbeiten, Hilfestellung der Pädagogin oder Helferin, Portfolioarbeit



4.2.3 Spielbereiche im Nebenraum

- Küchen- und Jausentisch: zur gleitenden Jause können alle Kinder Platz finden und in gemütlicher Atmosphäre essen. Hier wird auch gemeinsam gekocht, gebacken und zubereitet.
- "Schulvorbereitungs–Tisch": 6 Plätze, hier arbeiten die Schulanfänger an Arbeitsblättern, Wochenaufgaben, etc.

- Lese- und Ruheplatz: thematisch aktuelle Bücher können von den Kindern selbstständig oder mit der Pädagogin/Helferin angesehen werden. Manchen Kindern dient diese Ecke, um sich zurück zu ziehen und auszurasten.
- Kleiner Tisch: 2 Plätze, thematisch aktuelle didaktische Spiele, Knetmasse.
- Fensterbank: 2 Plätze, Platz für Schönes und Interessantes.



4.2.4 Turnsaal

Im Erdgeschoss der Volksschule



4.2.5 Garten

 Sand-und Wasserspielplatz, Schaukeln, Nestschaukel, großer Kletterturm mit Hängebrücke, Tunnel und Rutsche, Hangrutsche verschiedene Fahrzeuge, Fahrräder, Roller, Pedalos, Traktor, Stelzen, Balancierhüte



5. Das Kind

"Die Freiheit des Kindes, sich alleine oder miteinander in seinen täglichen Erfahrungen auszuprobieren, zu messen, zu festigen, erfordert von Seiten des Erziehers einen großen Respekt und großes Vertrauen, aber auch Bewusstsein und Fähigkeit." (aus der Reggio-Pädagogik)



5.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als Kind und nehmen es als uns anvertrauten "Schützling" wahr. In diesem Bewusstsein möchten wir die Kinder in ihrer Einzigartigkeit akzeptieren und in ihrer Entwicklung unterstützen und begleiten.

Kinder haben immer das Bedürfnis, Neues zu lernen und sich weiter zu entwickeln. Eine positive emotionale und soziale Beziehung ist die Grundvoraussetzung für Entwicklung und Lernen. Ausgehend von der Eigenmotivation (intrinsische Motivation), die die Kinder mitbringen, wird die Wissbegierigkeit und der Forschergeist der Kinder durch unterschiedliche Aktivitäten unterstützt und gefördert. Kindern kann, ihrer Entwicklungsstufe entsprechend, vertraut werden und etwas zugetraut werden. Sie brauchen jedoch auch klare Regeln und Grenzen.

Die Kinder erfahren durch den Besuch im Kindergarten Unterstützung im selbstständigen Lernen und Tun.

Jedes Kind bringt einen Pool an Erfahrungen mit in den Kindergarten. Es erfährt hier individuelle, entwicklungs- und altersgemäße Förderung. Dies trägt zur Reifung und Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes bei.

Die Individualität und der unterschiedliche Background jedes Kindes birgt die Chance, voneinander (von Kind zu Kind) zu lernen.

5.2 Unser Bild der Pädagogin

"Such dir einen Beruf, der dir Spaß macht und du brauchst dein ganzes Leben keinen einzigen Tag zu arbeiten!" (Autor unbekannt)

Was wir für die Kinder sind:

Vorbild, Begleiterin, Unterstützerin, Leiterin und Anleiterin, Motivatorin, Helferin, Trösterin und Zuhörerin, Konfliktlöserin, Sängerin, Musikerin und Künstlerin, Technikerin, ... Diese Liste könnte noch weiter fortgeführt werden, so vielfältig sind unsere Aufgaben als Kindergartenpädagogin und Helferin.

Die Pädagogin/Helferin vermittelt Sicherheit und Geborgenheit. In der heutigen schnelllebigen Zeit sehen wir uns immer öfter in der Rolle des liebevollen Gegenübers. Wir müssen verständnisvoll und geduldig auf die Kinder zugehen und Beizeiten auch Platz auf unserem Schoß zum Kuscheln bieten.

Die Pädagogin/Helferin schafft Sicherheit und Raum, sich kindgemäß zu entfalten. Im guten Glauben, ihnen unterschiedliche Erfahrungen zuteilwerden zu lassen, werden Kinder mit den Anforderungen und Erwartungen der Erwachsenen häufig überfordert. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, Erfahrungen kindgerecht, gefahrlos und erfolgreich verarbeiten zu können und auf diesen weiter aufzubauen.

In allen unseren Aufgaben dürfen wir jedoch nie den Blick auf das Kind verlieren. Dazu ist es wichtig, unsere Arbeit und uns selbst ehrlich zu reflektieren. Dies gelingt uns unter anderem im Teamgespräch und in Jour Fixe Gruppen, die wir regelmäßig besuchen.

5.3 Unser Bild des Kindergartens

Wir verstehen die Einrichtung "Kindergarten" in erster Linie als Bildungseinrichtung. Weitere Aufgaben liegen unter anderem in der Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder.

Bildung passiert im Kindergarten vorrangig durch die Lernform des Spielens. Weitere Lernformen, die im Kindergarten Anwendung finden, sind das Arbeiten, Forschen, Entdecken und Gestalten. Lernen soll für die Kinder nie als Zwang wahrgenommen werden. Die Freude und Lust am Tun stehen im Vordergrund. Wir distanzieren uns von jeglicher Art des schulähnlichen Unterrichts – vor allem auch in der Schulvorbereitung. Schulvorbereitung passiert überall im Kindergartenalltag, und das ab dem ersten Tag eines Kindes im Kindergarten.

Vor einigen Jahren schien es besonders innovativ, die Kinder auch im Kindergarten nach dem Prinzip des "Partnerschaftlichen Erziehungsstiles" zu erziehen und begleiten. Mit zunehmender Berufspraxis und Erweiterung des pädagogischen Backgrounds hat sich das Bewusstsein für diese Form der Erziehung gewandelt.

Wir Erwachsene müssen zu unserer angemessenen, ursprünglichen Rolle zurückfinden. Eltern und Pädagoglnnen müssen für Kinder liebevolle Gegenüber sein, an denen sie sich orientieren können. (aus Michael Winterhoff, "Warum unsere Kinder Tyrannen werden")

Wir dürfen die Eltern in ihrer Rolle unterstützen. Wir begleiten sie im Umgang mit ihren Kindern ohne sie zu bevormunden. Wir geben Hilfestellung und Tipps in allen Bereichen der Erziehung. Oberste Priorität hat hierbei, dass Eltern und Pädagogin/Helferin an einem Strang ziehen. Wir alle wollen nur das Beste für unsere Kinder.

6. Pädagogik

6.1 Ziele und Bildungsbereiche im Kindergarten

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass sich das Kind zu einem selbstständigen, zufriedenen, glücklichen, selbstbewussten, kreativen, einfühlsamen, toleranten, selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und in die Gesellschaft integrierten Menschen entwickelt. Um das Kind bestmöglich in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, orientieren wir uns an folgenden Kompetenzen:

SELBSTKOMPETENZ

Das Kind bekommt die Möglichkeit, seine eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entfalten, sich seinen Gefühlen bewusst zu werden und angemessen darauf reagieren zu können.

SOZIALKOMPETENZ

Wir unterstützen das Kind, sich in eine Gruppe zu integrieren und sich darin zurechtzufinden. Es lernt die Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und wertschätzend damit umzugehen.

SACHKOMPETENZ

Durch freies Experimentieren und Erforschen bieten wir dem Kind die Gelegenheit, Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten zu verstehen sowie eigene Lösungsstrategien zu entwickeln.

LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Dem Kind wird ermöglicht, seine Lernerfahrungen zu reflektieren und sich neben den Lerninhalten auch verschiedene Lernwege bewusst zu machen. Wir beabsichtigen außerdem auch die bestmögliche Förderung der Kinder in den einzelnen Bildungsbereichen:

EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

Wir helfen dem Kind...

- seine eigene Persönlichkeit entwickeln und entfalten zu können
- Erfahrungen in der Gruppe zu machen und sich zurechtzufinden
- Gefühle und seine eigenen Bedürfnisse kennen und benennen lernen
- Freundschaften zu schließen
- Empathie zu entwickeln

ETHIK UND GESELLSCHAFT

Wir vermitteln dem Kind...

- Brauchtum und Traditionen im Jahreskreislauf
- kulturelle Werte
- gesellschaftliche Prozesse im Rahmen gemeinsamer Feiern

SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Wir ermutigen das Kind...

- Freude am Erzählen und Sprechen zu entwickeln
- mit anderen in Dialog zu treten
- Gefühle sprachlich auszudrücken

NATUR UND TECHNIK

Wir wecken das Interesse des Kindes...

- an Naturwissenschaftlichen Grundlagen
- an Mathematischen Gesetzmäßigkeiten
- am freien Experimentieren
- an Entwicklung von Lösungsstrategien

BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Wir ermöglichen dem Kind...

- Bewegungsfreude zu entdecken
- eine Bewusstheit für die eigene Gesundheit zu entwickeln
- eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper zu gewinnen und diesen wahrzunehmen
- seinem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen
- verschiedenste Bewegungseindrücke und Sinneserfahrungen zu sammeln

ÄSTHETIK UND GESTALTUNG

Im Vordergrund steht...

- das freie und schöpferische Gestalten
- die Freude am Tun und nicht das entstandene Produkt
- Freude am Singen und Musizieren

Unser Bildungsauftrag besteht darin, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten, ein anregendes Umfeld zu gestalten und vielfältige Bildungsimpulse zu ermöglichen. Mithilfe verschiedener Bildungsangebote zu den einzelnen Bildungsbereichen und dem Reflektieren unserer Arbeit, möchten wir die Förderung der Entwicklung der Kinder und die Stärkung ihrer Persönlichkeit erreichen.

Wir möchten den Kindern im Kindergarten nicht nur Fertigkeiten lernen, sondern sie auch in ihrer psychischen Entwicklung fördern. Dazu sei angemerkt, dass dies wohl sehr theoretisch klingen mag. In der praktischen Arbeit und in Verbindung mit dem pädagogischen Ansatz, der in unserem Haus zur Anwendung kommt, bieten sich allerdings viele Möglichkeiten, diese Entwicklung voranzutreiben.

6.1.1 Spezifische Ziele für 3-4jährige Kinder

Erfahrungen machen im Umgang mit der Gruppe, seine Person als Identität erleben, Förderung der Wahrnehmung, überwinden der kindlichen Trotzphase

6.1.2 Spezifische Ziele für 4-5jährige Kinder

Förderung der kindlichen Neugierde, Unterstützung bei der Bewältigung von Aufgaben, Regelverhalten, Interesse für Neues wecken

6.1.3 Spezifische Ziele für 5-6jährige Kinder

Förderung der Wahrnehmung besonders im Hinblick auf die Einschulung, Förderung der Feinmotorik und der Kraftdosierung, Förderung der Ausdauer und Konzentration

6.2 Pädagogischer Ansatz – Das Konzept "Kind als Kind"

(nach Michael Winterhoff)

Damit dieses Konzept in der Praxis umgesetzt werden kann, müssen sich die Pädagogin und Helferin darüber bewusstwerden, dass sie als reife Individuen einem unreifen Kind gegenüber in der Verantwortung stehen. Sie müssen ihm durch ihr Verhalten Vorbilder sein, es anleiten und fördern, ihm die Möglichkeit geben, die gleiche Reifestufe zu erreichen. Wir nehmen an, dass es ein natürliches Machtgefälle zwischen Erwachsenem und Kind gibt. Beide Seiten profitieren von dieser Annahme. Das Kind braucht es, um reifen zu können und Sicherheit zu erfahren. Für den Erwachsenen ist es eine sehr schöne Erfahrung, zu spüren, dass sich das Kind auf einen verlässt.

Wir erziehen intuitiv mit pädagogischem Background. Unsere Haltung gegenüber dem Kind gewährt diesem zu jedem Zeitpunkt Orientierung, ohne durch unkalkulierbares oder zu strenges Handeln Schaden anzurichten. Intuitives Vorgehen bedeutet, dass der Erwachsene spürt, ob das Verhalten des Kindes eine Reaktion erfordert oder nicht und falls eine Reaktion erforderlich sein sollte, wie diese auszufallen hat.

Wir sehen das Kind als Kind und gestehen ihm zu, dass...

- es sich geliebt fühlen darf, ohne dass daran Bedingungen geknüpft sind.
- es sich sicher sein kann, dass wir Erwachsenen ihm zu jederzeit Schutz vor äußeren Einflüssen gewähren.
- es kinderspezifische Freiheiten hat, ohne alles tun zu dürfen.
- vieles eingeübt werden muss, um später von alleine gekonnt zu werden.
- es die Erfahrung machen darf, den Erwachsenen zu brauchen, anstatt das Gefühl vermittelt zu bekommen, bereits vieles alleine bewältigen zu müssen.

es sich nicht mit Erwachsenendingen und Problemen beschäftigen muss –
 es würde damit überfordert werden.

6.3 BADOK und Jahreskreis - Woran orientieren wir uns?

Wir arbeiten seit kurzem mit der Salzburger Bildungs- und Arbeitsdokumentation, kurz BADOK genannt und konzentrieren uns bei dieser Entwicklungsdokumentation auf die individuellen Stärken, Interessen, sowie Kompetenzen der Kinder. Anhand dieser Beobachtungen finden wir heraus, wo sie Hilfestellungen brauchen.

In unserer pädagogischen Arbeit können wir dann ganz gezielt auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder eingehen. Alle Kinder sollen ihre Stärken bestmöglich entfalten, Selbstvertrauen aufbauen, selbstverantwortlich agieren. Sie sollen aus eigenem Antrieb handeln, dürfen sich mit Dingen beschäftigen, die sie gerne tun und Ihren Gefühlen und Interessen folgen.

Das Kernstück der BADOK ist das Entwicklungsportfolio. Jedes Kind ist einzigartig. Es hat Stärken, Begabungen und Kompetenzen, die im Portfolio oder auch "Ich Mappe", festgehalten werden.

Die Pädagogin beobachtet und dokumentiert die Lernthemen der Kinder, bespricht im Team Bildungsprozesse, entwickelt Strategien und Angebote, wie die einzelnen Kinder weiter gefördert werden können.

Wir orientieren uns auch am Jahreskreislauf. Folglich wenden wir die entsprechenden Vorbereitungszeiten auf, um die Feste im Jahreskreis gebührend zu feiern, die uns wichtig erscheinen oder die im Laufe der Jahre zur Tradition geworden sind.

- HERBST: Kindergartenbeginn und Eingewöhnungsphase,
 Anfangsgottesdienst, Erntedank, Martinsfest
- WINTER: Adventkranzweihe, Nikolausfeier, Adventfenster,
 Weihnachtsfeier, Schikurs, Fasching
- FRÜHLING: Osternestsuche und Frühlingsjause, Muttertag
- SOMMER: Vatertag, Ausflug, Sommerfest, Grillen, Schlussgottesdienst

Höhepunkte im Jahreskreis bilden auch die regelmäßigen Feiern im Kindergartenalltag. Vor einigen Jahren haben wir uns dazu entschlossen, die Tradition des Namenstages wieder aufleben zu lassen. So wird in unserem Haus der Namenstag der Kinder mit gemeinsamer Jause, Krone, Geschenk und einer Gemeinschaftsaktion für das Kind begangen. Zum Geburtstag findet im Kindergarten nur eine kleine Feier im Morgenkreis statt.

Warum wir Schwerpunkte setzen und Projekte durchführen?

- Zur Bereicherung des Kindergartenalltages.
- Zur Bereicherung der Kindergruppe, der Gemeinschaft.
- Zur Bereicherung für jedes einzelne Kind.
- Zur Bereicherung der Pfarrgemeinde.
- Zur Bereicherung der Dorfgemeinschaft.
- Zur Bereicherung des Kindergartens und des Werbewertes, der sich aus den Kooperationen ergibt.

6.3.1 Kooperation

Seit mittlerweile vielen Jahren arbeitet der Kindergarten Dienten eng mit dem örtlichen Tourismusverband zusammen. Diese Kooperation erweist sich bei jeder Veranstaltung, bei der wir aktiv beteiligt sind, von Neuem für beide Seiten als positiv.

Auch das Pfarrleben hat durch den Kindergarten viel Positives gewonnen. Durch das regelmäßige Mitfeiern der Vormittagsgottesdienste werden die Kinder sanft in die Abläufe von Messfeiern eingeführt. Dabei steht es den Eltern offen, ihre Kinder zu diesen Zeiten in den Kindergarten zu bringen. Bisher haben wir jedoch noch keine negativen Erfahrungen damit gemacht. Im Gegenzug konnten wir bei der älteren Pfarrgemeinde alle Ängste und Zweifel zerstreuen, die sie mit Kindern und Kirche vielleicht bisher erlebt hatten. Wir werden stets freudig zu den Gottesdiensten erwartet.



6.4 Tagesablauf - ein Tag bei uns

07:00 Uhr: Die Leiterin/gruppenführende Pädagogin beginnt ihren Dienst und öffnet den Kindergarten. Erste Buskinder starten kurz darauf ihren Tag.

07:30 Uhr: Die Helferin/angehende Pädagogin beginnt ihren Dienst. Sie verschafft sich einen Überblick über die Spielsituationen. Es bilden sich nach und nach Spielgruppen durch laufend dazukommende Kinder.

In dieser morgendlichen Orientierungsphase nutzen beide die Zeit, die Kinder einzeln zu begrüßen, ihre Gestimmtheit wahrzunehmen und intensiv auf einzelne Kinder und deren Bedürfnisse einzugehen, individuelle Gespräche mit den Eltern zu führen oder tagesaktuelle Vorbereitungen zu treffen.

Nun findet der Übergang in die Freispielphase statt.

08:30 Uhr: Da es uns sehr wichtig ist, dass die Kinder im Laufe des Tages ausreichend und regelmäßig Trinken, ertönt ein akustisches Signal, wir machen eine "Trinkpause".

Bis jetzt sollten alle Kinder in den Kindergarten gebracht worden sein

08:45 Uhr: In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, Spielmaterialien, -art und -partner frei zu wählen. Sie haben die Möglichkeit, sich in den Räumen zu bewegen.

Unsere Aufgabe besteht in dieser Zeit darin, uns wenn möglich aktiv in das Spiel der Kinder einzubringen, wenn nötig Spielimpulse und Hilfestellungen zu geben oder in Konfliktsituationen einzugreifen und mit den Kindern nach Lösungsmöglichkeiten von Problemen zu suchen. Diese Zeit ist auch eine Zeit der Beobachtung und

individuellen Förderung. Angeleitete Bastelarbeiten oder die Einführung von neuen Spielen finden hier Platz.

"Gleitende Jause": die Jausenkerze wird angezündet. Nun haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Jausenzeit selbstständig zu wählen. Jedes Kind ist dabei für seinen Jausenplatz verantwortlich – Trinkflasche und Jausenbox holen, Müll richtig entsorgen, gegebenenfalls selbst aufwischen – wobei hier selbstverständlich auch Hilfestellungen gegeben werden.

09:45 Uhr: Musik oder ein Signal erklingt, dies bedeutet den Kindern das Aufräumen. Die Kinder beenden ihr Spiel und räumen gemeinsam auf. Die Pädagogin und die Helferin unterstützen sie dabei. Alle Kinder gehen auf die Toilette, holen anschließend ihre Sitzpölster und setzen sich zum Morgenkreis. Wenn es sich zeitlich mal ausgeht oder die Kinder das Bedürfnis haben weiter zu spielen und keinen Morgenkreis "brauchen", wird dieser auch mal ausgesetzt.

Morgenkreis: Ein bis zwei Elemente dieses Rituals bleiben das gesamte Jahr über gleich und bieten den Kindern dadurch Sicherheit und Orientierung. Die Konzentration wird fokussiert. Platz finden an dieser Stelle auch themenspezifisches Lied-und Spruchgut, welches auch jahreszeitlich variiert, sowie Besprechungen und das Erzählen von Erlebnissen der Kinder oder eine Geburtstagsfeier.



10:30 Uhr: Konzentrationsphase, die Kinder werden in zwei Gruppen geteilt. Die nun folgenden Bildungsangebote finden in getrennten Räumen statt. Bildungsangebote umfassen die Vermittlung von Geschichten, Bewegungs- und Turneinheiten, Experimenten, etc. Wir befassen uns in dieser Zeit intensiv und umfassend mit spezifischen Themen.

11:30 Uhr: Auf die Phase der Konzentration folgt nun die Phase der Erholung.

Die Kinder ziehen sich in die Leseecke oder Wohnung zurück, suchen sich ein Spiel oder tauschen mit anderen die neugewonnenen Eindrücke der zuvor erlebten Aktivitäten aus. Immer wenn es das Wetter zulässt, lassen wir den Vormittag im Garten ausklingen, wo sich die Kinder frei bewegen können.

Die ersten Kinder werden abgeholt und die Buskinder machen sich mit der Unterstützung der Pädagogin/Helferin für die Heimfahrt bereit.

12:30 Uhr: Die Helferin beendet ihren Dienst.

13:00 Uhr: Der Kindergartentag ist zu Ende. Die Pädagogin geht in die Vorbereitungsphase über.

Nachmittagsbetreuung (für Kiga-und Schulkinder, je nach Bedarfserhebung)

11:50 / 12:45 Uhr: Die Schulkinder kommen in die Nachmittagsbetreuung. Das Essen wird zubereitet, danach wird gemeinsam Mittag gegessen. Die Kiga-Kinder haben die Möglichkeit sich auszuruhen, während die Schulkinder unter Anleitung ihre Hausaufgaben machen. Danach erfolgt wieder eine gemeinsame Spielzeit. Die Betreuung endet je nach Bedarf spätestens um 15:00 Uhr.

6.4.1 Besondere Tage

6.4.1.1 Namenstagsfeier:

Da der Namenstag in der heutigen Zeit vielfach an Bedeutung verloren hat, nahmen wir das als Ansatz, diesen im Kindergarten in den Vordergrund zu stellen. Das Kind steht an diesem Tag im Mittelpunkt, es darf eine Namenstagskrone aufsetzen und erhält ein Geschenk. Den Kindern wird nähergebracht, von welchem Heiligen/ welcher Heiligen ihr Name abgeleitet wird. Jedes einzelne Kind formuliert einen Wunsch für das Namenstagskind und "unterstreicht" diesen mit einem wertvollen Gegenstand, den es in die Mitte legt.

Einen großen Stellenwert hat bei den Kindern das Geschenk, welches von der Pädagogin und Helferin ausgewählt und besorgt bzw. selbst gebastelt wird. Beim ersten Elternabend gestalten die Eltern einen Teil dieses Geschenks. Am Namenstag des Kindes gibt es eine gemeinsame Jause, welche die Eltern mitbringen.



6.4.1.2 Geburtstagsfeier:

Dieser Tag wird im Elternhaus und mit Freunden zu Hause gebührend gefeiert. Daher haben wir uns dazu entschlossen, dem Geburtstag nur einen kleinen Raum zu geben. Im Morgenkreis werden Kerzen angezündet und gesungen. Großen Wert legen wir darauf, dass jedes Kind gratuliert. Als Highlight wird eine Wunsch-oder Schutzengelrakete (Teesackerlrakete) in den Himmel geschickt.

6.4.1.3 Gesunde Jause und Kochtag:

Ein Steckenpferd unserer Arbeit im Kindergarten ist die Ernährung. Viele Mythen ranken sich um dieses Thema. Wir legen den Eltern nahe, den Kindern eine ausgewogene und gesunde Jause mitzugeben. Mindestens ein Stück Obst oder Gemüse soll in jeder Jausenbox sein und verzehrt werden. Sämtliche "Hits" der Kinderernährung (Milchschnitte, Fruchtzwerg und co.) sollen den Stellenwert eines Desserts bekommen. Weiters ist es uns wichtig, dass die Kinder ausreichend und regelmäßig trinken.



Alle zwei Wochen gibt es eine gemeinsame gesunde Jause. Dazu bringen die Eltern Schwarzbrot, Butter und Äpfel in den Kindergarten. Dazwischen findet ein Kochtag statt, an dem gemeinsam ein Gericht zubereitet und verspeist wird, welches entweder von den Kindern oder themenspezifisch, bzw. den Jahreszeiten entsprechend ausgewählt wird.

6.4.1.4 Gesundheit und Bewegung

Die Erhaltung der Gesundheit ist ein wichtiger Schwerpunkt nicht nur in unserer Arbeit, sondern auch in unserer Gesellschaft. Wir versuchen, den Kindern durch gezielte Aktivitäten das Verständnis für Gesundheit und Hygiene im Allgemeinen näher zu bringen. Dazu machen wir uns einfache Regeln und Rituale zunutze.

Sooft es das Wetter zulässt, gehen wir in den Garten. Regelmäßig findet ein sogenannter "Outdoortag" oder "Schneetag" statt. Diese Tage umfassen Spaziergänge, Wandertage oder Waldtage sowie im Winter Ausflüge im Schianzug mit dem Rutschteller oder dem Schlitten.

Als zusätzliches Angebot findet im Jänner in Kooperation mit der Schischule Dienten ein Schikurs, sowie im Frühjahr/Sommer ein Schwimmkurs mit der Wasserrettung Bischofshofen statt.



6.4.2 Gestaltung von Übergängen

6.4.2.1 Schnupperwoche/Schnuppertage

Die Einschreibung/Anmeldung für das neue Kindergartenjahr findet jeweils im Februar statt. Die Eltern werden auf dem Postweg dazu eingeladen. Die Schnupperwoche/Schnuppertage folgen während des Sommerkindergartens in der ersten Schulferienwoche. Ziel dieser Tage ist es, die neuen Kinder sanft und in Ruhe

auf den regelmäßigen Besuch des Kindergartens vorzubereiten. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass die Kinder von dieser Art des "Schnupperns" sehr profitieren. Der Einstieg in den Kindergarten wird ihnen dadurch vielfach erleichtert.

6.4.2.2 Eingewöhnung

Das Kindergartenjahr startet zugleich mit dem Schuljahr am zweiten Montag im September. Damit beginnt für die Kinder der regelmäßige Besuch des Kindergartens. Vor allem in den ersten Tagen und Wochen sind die Eltern gefordert. Sollte sich ein Kind schwer von den Eltern trennen, besteht die Möglichkeit, das Kind zu begleiten. Gemeinsam mit der Pädagogin/Helferin werden nun Rituale und Lösungsstrategien gefunden, die den morgendlichen Trennungsschmerz mindern. Ziel solcher Maßnahmen ist es, dem Kind diesen Schmerz zu nehmen und die Freude am Besuch des Kindergartens zu wecken. Zugleich möchten wir besorgten Eltern aufzeigen, dass es ihrem Kind im Kindergarten gut geht.

Die Kindergartenausrüstung besteht aus: Hausschuhen (Patschensackerl ist im Kiga), einer Kindergartentasche (groß genug für Trinkflasche, Jausenbox, Postrolle - Höhe 25 cm, Durchmesser 7 cm), Jause und Getränk in einer wiedererkennbaren Flasche ("Sigg", "Emil", etc...), Sitzpolster, kein Turnsackerl.



6.4.2.3 Übertritt in die Volksschule

Die Rahmenbedingungen des Dorfes sprechen hier für sich – das Dorf ist klein, man könnte behaupten, es kenne jeder jeden, es gibt nur einen Schulsprengel und dadurch besuchen alle Dientner Kinder die Volksschule im Dorf. Durch die räumliche Nähe zum Kindergarten und den gemeinsamen Transfer von Schul- und Kindergartenkindern ist das Thema Schule keinem Kind fremd. Kindergarten und Schule stehen nahezu täglich im Kontakt.

Zusammenarbeit findet in unterschiedlichen Bereichen statt. So werden zum Beispiel Veranstaltungen wie Gottesdienste, Theater, Aufführungen, Feste und Feiern gemeinsam organisiert und besucht oder gestaltet. Im Juni gibt es für die Schulanfänger "Schnuppervormittage" in der ersten Klasse, um schon einen Einblick in den bevorstehenden Schulalltag zu bekommen. Im Hinblick auf den Schulbesuch bittet die Leiterin des Kindergartens die Eltern der "Großen Kinder" um ihr Einverständnis zur Kooperation mit der Schule.

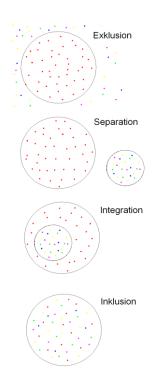
Die Schulreife wird gemeinsam mit dem Schulleiter festgestellt. Sollte sich im Entwicklungsgespräch herausstellen, dass die Beantragung eines Förderbedarfs sinnvoll erscheint, so wird dem Verfahren zur Feststellung der Weg bereits im Kindergarten geebnet.

Die Vorfreude, die jedes angehende Schulkind in sich trägt, überwiegt in den meisten Fällen die Zweifel über den Schulbesuch, sodass der Übertritt und der Einstieg in die Volksschule in Dienten reibungslos verläuft.



7. Integration

Ziel der sozialen Integration im Kindergarten Dienten ist es, das Kind in seinen Stärken zu unterstützen und in seinen Schwächen zu fördern. Die Pädagogin und die Helferin sind bemüht, einen Status der "Inklusion" aller Kinder zu erreichen.



Die Stärken des Kindergartens Dienten liegen bei der Kinderbetreuung und Integration in der Größe des Hauses, der Anzahl der Gruppen und der Gruppengröße. Die Abklärung des Förderbedarfs durch kinderpsychologische Fachkräfte der Familienberatungsstelle des Landes Salzburg muss im Vorfeld durch die Eltern erfolgen. Bei der Anmeldung zum Kindergartenbesuch werden mit ihnen dieses Prozedere und mögliche weitere Schritte besprochen. Die Pädagogin holt sich dann bei den Eltern eine Einverständniserklärung zur Interdisziplinären Zusammenarbeit mit jenen Stellen ein, von denen das Kind/ die Familie betreut wird. Das können sein: Logopädie, Ergotherapie, Frühförderung und Familienberatung, Kinder- und Hausärzte, um einige Beispiele zu nennen.

Ein Antrag auf eine mobile Sonderkindergartenpädagogin oder eine Assistentin der Integration wird von der Leiterin gestellt.

Die eigentliche Integrationsarbeit findet dann im täglichen Leben des Kindergartenalltags statt. Die Arbeit der Sonderkindergartenpädagogin ist in der ersten Zeit im Kindergartenjahr geprägt durch das Kennenlernen und Beobachten des Kindes. Dadurch gelangt sie zu den individuellen Zielen. Die Integration und Förderung findet in unterschiedlichen Situationen im Alltag statt. Vermieden wird die Arbeit mit dem Kind im Einzelsetting. Diese Situation soll der Therapie vorbehalten bleiben. Wir wollen das Kind integrieren, nicht separieren!

Gegen Ende der Kindergartenlaufbahn wird gemeinsam mit den Eltern und dem Schulleiter die weitere Vorgehensweise in Bezug auf die Einschulung besprochen. Folgende Möglichkeiten können in Betracht gezogen werden: eine Einschulung als Vorschülerln, der Unterricht nach dem Sonderschullehrplan in der Klasse, eine Einschulung in einem Sonderpädagogischen Zentrum, die Entlassung in den häuslichen Unterricht – das Kind gewinnt dadurch ein weiteres Jahr im Kindergarten. Die Sonderkindergartenpädagogin kann eine Empfehlung aus ihrer Sicht aussprechen. Der Feststellung des Sonderpädagogischen Förderbedarfs wird der Weg bereits im Kindergarten geebnet. Dies hat sich im Hinblick auf den Faktor Zeit als äußerst positiv erwiesen. Schulische Fördermaßnahmen können dem Kind so bereits mit der ersten Schulstunde zuteilwerden.

Die letzte Entscheidung über den weiteren Weg liegt schließlich in den Händen der Eltern, die sich immer am Kindeswohl orientieren sollten.

Die Offenheit im Umgang mit dem Thema Integration trägt zum Angstabbau bei den Eltern bei. Verschiedene Gesprächsformen wie das Aufnahmegespräch, das Eingewöhnungsgespräch oder das Entwicklungsgespräch dienen einer bestmöglichen Integration des jeweiligen Kindes!

8. Planung und Beobachtung

8.1 Planung

Wir überlassen das Erziehungsgeschehen nicht dem Zufall, sondern ermöglichen dem Kind durch geplante Initiativen gute und interessante Spiel- und Lernangebote.

Eine richtig verstandene Planung muss vom Leben ausgehen. Anhand der BADOK überprüft die Pädagogin, ob alle wichtigen Bildungsbereiche in genügender Weise abgedeckt werden. Eine gute Planung ermöglicht Flexibilität und verhindert eine konzeptlose, nur auf momentanen Effekten aufgebaute, Bildungsarbeit.

Ausgehend von den Interessen der Kinder, den uns wichtigen Zielen, Impulsen aus Kursen, Fortbildungen, Fachliteratur und der Umwelt arbeiten wir im Kindergarten Dienten mit folgenden Methoden der Planung:

- BADOK
- **Schwerpunkt-und Projektplanung**: Anhand der BADOK und der daraus zu beobachtenden Interessen und Stärken der Kinder entstehen verschiedene Schwerpunkte und Projekte.

Weiters wird auch der Jahreskreislauf unter Einbeziehung traditioneller Feste und Feiern berücksichtigt.

 Festvorbereitung: An oberster Stelle, weil immer wiederkehrend, stehen hier die Namens- und Geburtstage der Kinder. Ziel dieser Feiern ist das im Mittelpunktstehen des einzelnen Kindes, die Förderung seines Selbstwertgefühls. Die Methode, mit der diese Förderung erreicht werden soll, wird jedes Jahr neu geplant. Bei der Planung der Feste im Jahreskreis wird auf die Traditionen des Dorfes Rücksicht genommen. Der Wechsel zwischen öffentlich gefeierten und internen Kindergartenfesten ist uns wichtig. Dadurch kann eine Förderung der Gemeinschaft erreicht werden.

- Wochenplan: Zur situativen Arbeit dient uns der Wochenplan. Hier können spontan auftretende Interessen der Kinder und aktuelle Ereignisse berücksichtigt werden. Diese kurzfristige Planung wird von der längerfristigen Planung gespeist.
- Dokumentation und Reflexion: Die P\u00e4dagogin verschriftlicht ihre Bildungsziele und Methoden mithilfe der Angaben des Landes Salzburg, Referat f\u00fcr Kinderbetreuung. Zus\u00e4tzlich dient ihr die freie, handschriftliche Aufzeichnung zur Dokumentation und Reflexion.

8.2 Beobachtung

Die gute Beobachtung ist Grundlage für gezielte pädagogische Maßnahmen. Einerseits können sich aus der Beobachtung der Kinder spezifische Schwerpunkte und Projekte entwickeln. Andererseits dient uns die Beobachtung zur Beurteilung von Verhaltensweisen und das Erkennen von Auffälligkeiten.

Dokumentation der kindlichen Entwicklung für die Pädagogin:

- Schriftliche Beobachtung: Für die gezielte Kindesbeobachtung hat die Pädagogin ein eigenes Formular entwickelt. Beobachtet wird in zwei Phasen und einer Abschlussreflexion am Ende des Kindergartenjahres. Die schriftliche Beobachtung dient ausschließlich der Pädagogin zum weiteren Aufbau der Planung. Die Eltern können das Entwicklungsgespräch (wird ein-bis zweimal im Jahr angeboten) mit der Pädagogin zum Austausch über ihr Kind nutzen.
- **Portfolio**: Im Portfolio werden Entwicklungsfortschritte der Kinder sichtbar und die pädagogische Planung kann besser auf die individuellen Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder besser abgestimmt werden.

Dokumentation der kindlichen Entwicklung für die Eltern:

- Portfolio: Das Portfolio dient auch den Erziehungsberechtigten zur Beobachtung von Entwicklungsfortschritten ihrer Kinder und sie können an diesen aktiv teilhaben.
- **Liedermappe**: Alle Lieder, Sprüche, Rezepte und Geschichten werden in einer Liedermappe gesammelt und ebenso am Ende des Kindergartenjahres mit nach Hause gegeben.

 Fotos: All unsere Aktivitäten werden bildlich festgehalten. Am Ende des Kindergartenjahres wird eine Auswahl getroffen und auf Wunsch den Eltern auf einem USB Stick übergeben.
 Fotos und Berichte über Aktivitäten, Ausflüge usw. findet man auch auf

unserer Homepage unter www.dienten.gv.at/kindergarten

9. Teamarbeit

Das Team des Kindergartens besteht aus einer ausgebildete Pädagogin und einer Helferin. Beide arbeiten Hand in Hand.

Die positive Zusammenarbeit ist allen wichtig. Die Kinder sollen in Liebe und unter Anleitung verantwortungsbewusster Bezugspersonen aufwachsen können. Ihre Rolle als leitendes Gegenüber nehmen sie sehr ernst. Dadurch wird den Kindern eine angemessene Reifeentwicklung gewährleistet. In Erziehungsfragen stimmen alle weitestgehend überein und sie können sich aufeinander verlassen.

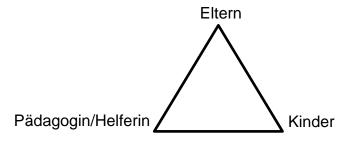
Um die Kontinuität der Arbeit zu gewährleisten, ist es wichtig, alle Arbeitsschwerpunkte miteinander abzustimmen. Dazu dienen dem Team wöchentliche Dienstbesprechungen für die kurzfristige Planung. Längerfristige Projekte und Schwerpunkte werden ausgehend von den Interessen der Kinder im Abstand von etwa vier bis sechs Wochen geplant. Hierzu zählen auch die Vorbereitungen für Feste.

Zur Bereicherung der pädagogischen Arbeit zählt die Teilnahme an Fortbildungs-Veranstaltungen. Diese werden von der KPH Edith Stein und dem Zentrum für Kindergartenpädagogik angeboten. Regelmäßig nutzt die Pädagogin auch die von letzter Stelle angebotenen Jour Fixe Gruppen. Dort hat sie die Möglichkeit, einen Weitblick in möglichen Problemstellungen zu bekommen und Psychohygiene zu erreichen.

Wichtig im alltäglichen Umgang mit den kleinen und großen Menschen ist, ihnen Verständnis entgegenzubringen, Sympathien zu entwickeln. Dafür stehen den Kindern und Eltern Pädagogin und Helferin in gleichem Maße zur Verfügung.

10. Elternarbeit

Der Besuch des Kindergartens und die Betreuung und Begleitung durch die Pädagogin und Helferin nimmt zeitlich einen großen Raum im Leben des Kindes ein. Dadurch können sich "Konkurrenzsituationen" zwischen Eltern und Pädagogin/Helferin ergeben. Zum Wohle des Kindes ist es allerdings erforderlich, sich gegenseitig Vertrauen zu schenken und Wertschätzung entgegenzubringen. Für das Gelingen der Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten ist die gute Zusammenarbeit mit den Eltern unabdingbar!



Elternarbeit geschieht in vielerlei Hinsicht. Im Kindergarten Dienten machen wir uns folgende Möglichkeiten zunutze:

• Elternabend: Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt. Dieser Abend wird genutzt, um allgemeine Informationen zum Kindergartenbesuch zu geben. Bei diesem Elternabend wird auch die Installierung eines Elternbeirates diskutiert und bei Bedarf eine Wahl durchgeführt. Ein Kreativteil rundet den Abend ab.

- Monatsplan: Die Eltern erhalten jeden Monat einen Überblick über die geplanten Tätigkeiten und Aktivitäten im Kindergarten in Form eines Monatsplans
- Postrolle: Zur Übermittlung aller Elterninformationen dient der Pädagogin/Helferin die "Postrolle", die jedes Kind gestaltet und bei Bedarf im Rucksack mit nach Hause nimmt.
- Tür- und Angel-Gespräche: Unter Berücksichtigung der Privatsphäre besteht jeden Morgen bis 9:00 Uhr die Möglichkeit eines sogenannten "Tür- und Angel-Gespräches". Die Pädagogin/Helferin und Eltern informieren sich über die tagesaktuelle Situation des Kindes, Vorfälle des Vortages oder eine Änderung der Abholsituation.
- Telefongespräche: In Telefongesprächen oder per What's App können aktuelle Updates über die Situation im Kindergarten, Informationen über eine Krankheit oder eine Änderung im Tagesablauf gegeben werden. Pädagogin/Helferin und Eltern nutzen diese Möglichkeit gleichermaßen. Seit einigen Jahren besteht auch eine Kindergarten What's app Gruppe, die sich für spontane Kurzinfos sehr bewährt hat.
- Entwicklungsgespräche: Sollten intensivere Gespräche über die Situation eines Kindes nötig sein, stellt sich die Pädagogin gerne am Nachmittag dafür bereit. Ein solches Gespräch kann auf Wunsch der Eltern stattfinden bzw. nach Einladung durch die Pädagogin oder im Rahmen eines Entwicklungsgespräches.

- Mitwirkung Festgestaltung: Die Eltern sind herzlich eingeladen, bei der Ausrichtung von Festen und Veranstaltungen mitzuwirken und als Gäste dabei zu sein.
- Portfolio: Durch das Portfolio erhalten die Eltern mehr Einblick in die Bildungsarbeit unserer Einrichtung. Sie werden regelmäßig in die Portfolioarbeit miteinbezogen, können sich dadurch aktiv beteiligen und an den Entwicklungsfortschritten ihres Kindes teilhaben.



11. Öffentlichkeitsarbeit

Image setzt sich aus drei wesentlichen Faktoren zusammen: dem Erscheinungsbild einer Institution, der Kommunikation und dem Verhalten der MitarbeiterInnen. Um Vertrauen in eine Institution zu bekommen, müssen diese drei Faktoren unbedingt übereinstimmen.

Durch die Kooperation mit den Eltern, den Einrichtungen im Dorf und Organisationen von außen gelingt uns Öffentlichkeitsarbeit im Kindergarten Dienten in vielerlei Hinsicht.

- Eltern: Die positive Zusammenarbeit mit den Eltern steht bewusst an oberster Stelle. Ohne die Eltern mit in den Kindergarten zu holen, kann die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten nur zur Hälfte gelingen.
- Träger: Ebenso kann die Arbeit mit den Kindern im Kindergarten ohne die Mittel und die Kooperation mit dem Träger, der Gemeinde Dienten, nur ungenügend geschehen.
- Eltern-Kind Gruppe: Der erste Kontakt vieler Kinder mit dem Raum Kindergarten findet durch die Eki-Gruppe statt, die es seit einigen Jahren im Dorf gibt. Leiterin der Eki-Gruppe Dienten ist die Helferin des Kindergartens.
- Volksschule: Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Volksschule ist gekennzeichnet durch die Mitbenützung der Räumlichkeiten, vor allem des Turnsaales, durch gemeinsame Veranstaltungen und die Kooperation zum Schuleintritt der Kinder.

- Taxi Bürgler: Das Taxiunternehmen im Dorf zeichnet sich seit 2004 für den reibungslosen Transfer zum und vom Kindergarten verantwortlich. Für Fahrten zu auswärtigen Veranstaltungen kommt der Inhaber Hr. Christian Bürgler dem Kindergarten auch preislich immer entgegen.
- Portis Dienten/ Schischule Dienten: Jedes Jahr im Jänner wird ein Kindergartenschikurs zum Sonderpreis abgehalten.
- Pfarre: Regelmäßig nimmt der Kindergarten an den Vormittagsgottesdiensten teil. Dem letzten Gottesdienst im Arbeitsjahr schließt sich ein Pfarrcafé im Kindergarten an.
- Tourismusverband Dienten/ Region Hochkönig: Mitgestaltung von Festen, wie dem Sagenfest 2008, dem Dientner Bergadvent seit 2008, dem Adventsingen im Festsaal, Fotoshooting für eine bekannte österreichische Zeitung 2009, Eröffnung der Hochkönig Krone 2009, Bauernherbstfeste, um einige Beispiele zu nennen.
- Hotels im Ort: Vitalhotel Post, Dorfstubn Dienten, Hotel Übergossene Alm, Salzburger Hof, Hotel Mitterwirt, Hotel Hochkönig;
- Raiffeisenbank Dienten: Jährlich ist der Kindergarten eingeladen, zu den Weltspartagen mit den Kindern die Bank zu besuchen, ein wenig hinter die Kulissen zu blicken und am Gewinnspiel teilzunehmen.
- AVOS: Die Gesundheitserzieherin des Arbeitskreises für Vorsorgemedizin besucht den Kindergarten zwei Mal im Jahr. Verschiedene Themen rund um

die Gesundheit werden mit den Kindern auf spielerische Art und Weise erarbeitet.

- **ASKÖ**: Die Kooperation mit dem ASKÖ Salzburg findet im Rahmen des Projektes "Kinder gesund bewegen" statt. Zu den Bewegungseinheiten kommt ein Trainer in den Kindergarten.
- Sehschule des Landes Salzburg: In regelmäßigen Abständen findet eine Augenreihenuntersuchung statt. Dazu kommen Orthoptistinnen des Landes Salzburg in den Kindergarten.
- TherapeutInnen: Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Kinder betreuenden Institutionen ist im Hinblick auf die bestmögliche Förderung und das Formulieren von gemeinsamen Zielen sehr wichtig.
- Referat für Kinderbetreuung 12/06: Das Referat für Kinderbetreuung steht dem Kindergarten Dienten in allen Bereichen für Fragen zur Verfügung.

Bevorzugte Mittel, mit denen der Kindergarten Dienten an die Öffentlichkeit tritt, sind unter anderem:

- Die m

 ündliche und schriftliche Mitteilung
- Das Telefonat
- Der Pfarrbrief
- Der öffentliche Auftritt der Kindergruppe

Das Medium Internet:

- Der Kindergarten Dienten hat auf der Homepage des Trägers
 (www.dienten.gv.at) eine eigene Sonderseite. Dort werden Kurzberichte
 und Fotos von Aktivitäten und Veranstaltungen online gestellt.
- Über den Tourismusverband Dienten ist der Kindergarten Dienten in lokalen Zeitungen und im Web-Blog der Region in der Öffentlichkeit vertreten.

12. Literaturangabe

- Kinderbetreuungsgesetz 2007, LGBL Nr. 41/2007
- Lebensraum Kindergarten, Reihe Methoden des Kindergartens, Hrsg. vom Verlag der Fachzeitschrift Unsere Kinder
- Methoden des Kindergartens 2, Hrsg. Charlotte Niederle, Sonderdruck der Fachzeitschrift Unsere Kinder
- Warum unsere Kinder Tyrannen werden, Michael Winterhoff, Weltbild Verlag
- Tyrannen müssen nicht sein, Michel Winterhoff, Weltbild Verlag
- Kinder beobachten und f\u00f6rdern, Viktor Ledl, Jugend & Volk
- http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/thumb/1/11/Stufen_schulischer_Integration.png/200px-Stufen_schulischer_Integration.png

Interessante Links:

- www.dienten.gv.at
- www.vs-dienten.salzburg.at
- www.hochkoenig.at
- www.salzburg.gv.at

- www.pepp.at
- www.lebenshilfe-salzburg.at
- www.salzburg.gv.at/forumfamilie
- www.taxi-buergler.at

13. Impressum

Herausgeber: Gemeindekindergarten Dienten

Erarbeitet im Jahr 2010 von Manon Woisetschläger (Leiterin) und Christina Kaswurm

Aktualisiert im Jahr 2014, 2017 und 2020 von Christina Kaswurm (Leiterin)

2022 von Viktoria Esselberger & Christina Pfisterer (derzeit in Karenz)

